

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 42 (1938-1939)
Heft: 18

Artikel: Junirosen
Autor: Bulcke, Carl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-670559>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XLII. Jahrgang

Zürich, 15. Juni 1939

Heft 18

Junirosen.

In der Lust, der wolkenlosen,
Süßen Lautes singen Schwalben;
Rosen, Rosen allenthalben,
Weiße, rote, gelbe Rosen.

In dem Duft, dem trunksüßen,
Geh ich heute, ging ich gestern;
Jede Rose will dich grüßen,
Dich, die liebste ihrer Schwestern.

Und sie leuchten hell und heiter,
Und sie plaudern guter Dinge
Zärtlich das Geheimnis weiter
Zweier goldner glatter Ringe.

Carl Bulde.

Der Wetterwart.

Roman von J. C. Heer.

(Fortsetzung.)

19

Es schneit bei ruhiger Luft in gewaltigen Flocken. In Selmatt unten aber stürmt es in den Herzen. Hans Stünzi telegraphiert mir: „Gottlobre flüchtete sich vor ihrem Vater ins Schulhaus. Er wollte sie mit Gewalt zwingen, daß sie Böhninger die Hand reiche. In Tränen aufgelöst, kam sie und ist noch da. Sie bittet dich um ihrer seligen Mutter willen, daß du mit einem Drahtbericht Hangsteiner zusprechst. Sie sagt, sie gehe eher aus dem Haus und aus dem Tal, als daß sie sich das Ja abringen lasse.“

Was sollte ich antworten? Ich habe nach einigem Besinnen durch Hans Stünzi an Hangsteiner gedrahtet: „Auf Weihnachten möchte ich, der Einsame auf dem Berge, etwas Schönes zu denken haben; zwei Menschenkinder, die mir lieb sind, glücklich wissen. Jag doch den Viehhändler zum Teufel! Ich komme als Freiwerber für Hans

Stünzi, meinen jungen Freund, zu Dir. Gibst Du ihm die Hand Gottlobes, so stelle ich ihn aus meinem Vermögen so, daß er auf eure windige Lehrerstelle in Selmatt pfeifen kann. Ein paar Jahre soll er frei und unabhängig Studien leben und später genug haben, um sich an einem bedeutenden Ingenieurunternehmen zu beteiligen; auch die Alussteuer Gottlobes nehme ich auf mich. Die Bank in St. Jakob wird Dir auf eine Anfrage bestätigen, daß meine dort niedergelegten Wertschriften für meine Versprechungen ausreichen. Ich erfülle sie, sobald wieder ein brieflicher Verkehr vom Feuerstein nach der Stadt möglich ist, und erbitte Deine zustimmende Antwort.“

Zitternd, jubelnd, jauchzend haben mir Gottlobre und Hans durch den Draht gedankt. O, sie werden dem Alten die Hölle schon heiß machen und seine hagebüchene Stirn brechen.

Ich will den Dank des Paars nicht. Was ich